



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN
MINISTERIUM FÜR INNERES
WIRTSCHAFT UND UMWELT

**Ansprache von
Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni**

anlässlich des

DIGITAL SUMMIT 2021

19. Oktober 2021

Vaduzer Saal, Vaduz

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre den diesjährigen Digital Summit zu eröffnen und es freut mich ganz besonders, dass wir erneut hochkarätige Referenten und Referentinnen nach Liechtenstein bringen konnten. Wir alle spüren es tagtäglich: „Digital“ dringt in alle unsere Lebensbereiche ein und ist längst schon Teil der „Normalität“ unseres geschäftlichen und gesellschaftlichen Lebens. So habe ich heute Morgen früh schon online einen Yogakurs besucht, E-Mails auf dem Handy gecheckt, Nachrichten auf dem Ipad gelesen und während der Autofahrt zur Arbeit einen Podcast gestreamt. Die Digitalisierung vereinfacht meinen Lebensalltag ungemein und beschert mir mehr Zeit mit meiner Familie und somit mehr Lebensqualität.

Der Umgang mit digitalen Instrumenten ist bereits heute in vielen Bereichen unverzichtbar, um am öffentlichen Leben teilzunehmen, Karrierechancen zu nutzen und das eigene Unternehmen zu entwickeln. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung noch verstärkt und der digitalen Transformation unserer Gesellschaft im letzten Jahr einen enormen „Schub“ verpasst. Als Beispiel kann das Remote Working und die verstärkte Benutzung von Videotelefonie bzw. Videokonferenzen genannt werden. Gleichzeitig sind aber auch verschiedene Verletzlichkeiten in den globalen Wertschöpfungsketten oder im Bereich Cyberschutz klarer in Erscheinung getreten.

Die Europäische Kommission hat im März 2021 die „Digitale Dekade“ ausgerufen, die sich durch zahlreiche Initiativen und Projekte auszeichnet. Damit soll Europa für die Digitalisierung fitgemacht werden. Auch die Regierung will die Chancen der Digitalisierung anpacken, um unser Land erfolgreich weiterzuentwickeln. Die Regierung hat daher die Digitalisierung als zentrale Leitlinie für die Regierungsarbeit der kommenden vier Jahre in ihrem Regierungsprogramm festgeschrieben.

Die Digitalisierung ist dabei als Querschnittsmaterie zu verstehen, welche sich über sämtliche Politikbereiche und die gesamte Wirtschaft erstreckt. Stichworte hierzu sind die „Digital Skills“, Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, Datenschutz und auch E-Government. Auf einzelne dieser Querschnittsthemen möchte ich im Folgenden eingehen.

Als erstes zu den „Digital Skills“: Digitale Fertigkeiten der gesamten Bevölkerung sind eine Grundvoraussetzung, um die Digitalisierung weiter voranzutreiben, damit wir alle als Gesellschaft davon profitieren können. Dies fängt bereits im Schulalter an, wo die junge Generation

den Umgang mit Computern, elektronischen Medien und Konzepten der Informatik lernt. Neben den positiven Aspekten ist aber auch bereits im Primarschulalter auf die Risiken von Digitalen Medien z.B. die Verbreitung von „Fake News“ über das Internet hinzuweisen und die Kinder zu sensibilisieren.

Hierbei ist auch die Arbeit der Fachgruppe „Medienkompetenz“ von grosser Bedeutung, welche u.a. mit Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Neuen Medien von Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Beitrag leistet. Schlussendlich legen die digitalen Fertigkeiten „von klein auf“ den Grundstein für die Weiterentwicklung des Landes im Digitalen Bereich, bauen reale und vermeintliche Barrieren im Umgang mit der Digitalisierung ab und lassen die Vorteile früh erkennen.

Auch im Erwachsenenalter spielt die Weiterbildung im Bereich der digitalen Kompetenzen eine zentrale Rolle. Jobprofile ändern sich mit der Digitalisierung zum Teil radikal. Es entstehen teilweise gänzlich neue Berufsfelder und andere verschwinden. Hier kommt den Unternehmen eine hohe Verantwortung zu, ihre Mitarbeitenden frühzeitig auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten, damit diese ihre teilweise langjährigen Erfahrung mit den neuen Fähigkeiten kombinieren können.

Nicht zuletzt ist auch auf den älteren Teil der Gesellschaft Rücksicht zu nehmen, der mitunter nur über geringe „digital skills“ verfügt. Denn die Vorteile einer digitalen Gesellschaft können nur dann ihr volles Potenzial ausschöpfen, wenn sie der gesamten Bevölkerung barrierefrei zur Verfügung steht. Das bedingt, dass neben der Förderung der digitalen Kompetenzen bei den „Jungen“, alle Bevölkerungsschichten auf diesem Weg mitgenommen werden. Dabei sind Weiterbildungsangebote wie z.B. das vielfältige Kursangebot von der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein im Bereich der Digitalisierung von grosser Bedeutung.

Der gesamte Medienbereich ist im Wandel – wo es früher eine Handvoll Zeitungen gab, ist die Anzahl der Informationsangebote im Internet nahezu unüberschaubar. Insbesondere über soziale Medien lassen sich simplistische, verzerrende oder schlicht falsche Meldungen rasch viral verbreiten. Wir alle wissen, wie verführerisch es ist, sich in Echokammern zu bewegen. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie Falschinformationen via Facebook, Twitter oder Instagram die politische Informationsversorgung beeinträchtigen und zur gesellschaftlichen Spaltung führen können. Hier ist einmal mehr das Bildungssystem gefragt, aber auch jeder

einzelne ist gefordert, kritisch mit Informationsinhalten umzugehen. Die Digitalisierung soll nicht nur Informationen verbreiten, sondern auch dazu beitragen, echtes Wissen zu generieren.

Neben den digitalen Skills der Bevölkerung benötigt eine erfolgreiche und umfassende Digitalisierung auch eine leistungsstarke, moderne und verlässliche Infrastruktur und Ausstattung wie z.B. ein flächendeckendes Glasfasernetz sowie eine Mobilfunk-Abdeckung. Denn es ist eben diese physische Infrastruktur, auf welcher die Dienste der Informationsgesellschaft aufbauen. In Liechtenstein sind wir beim Glasfaserausbau im Vergleich zu anderen EU Staaten Spitzenreiter und bis 2022 wird jedes Haus mit Glasfaser erschlossen sein. Liechtenstein darf sich deshalb als „schnellstes Land der Welt“ bezeichnen. Ein anderer Grund ist ein leistungsfähiger Internetknoten, die Rheintal IX, welche die Region mit der weltweiten Welt verbindet.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich nun noch als Wirtschaftsministerin auf die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für den Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatz Liechtenstein eingehen.

Im Zusammenhang mit der 4. industriellen Revolution wird oft von der intelligenten Vernetzung von Maschinen und Abläufen mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologie gesprochen – Stichwort Internet of Things oder IoT. In dieser IoT Welt werden – wie Sie sicher wissen – Dinge vernetzt. Dies kann z.B. mittels Telefon-SIM-Karten geschehen, was wohlbekannt ist. Weniger bekannt ist, dass Liechtenstein hier an vorderster Front mit dabei ist. Beispielsweise werden mehr als 14 Millionen Liechtensteiner IoT Nummern in PKWs von Toyota und der VW-Gruppe eingesetzt.

Neben all den Vorteilen und Vereinfachungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, steigt auch die Verletzlichkeit der Informationsgesellschaft. Cyberangriffe haben sich während der Corona-Krise gehäuft und können gravierende Folgen für Unternehmen nach sich ziehen. Gerade das Home-Office ist ein Eldorado für Hacker. Eine erfolgreiche Digitalisierung muss daher zwingend mit verstärkten Massnahmen im Bereich Cybersicherheit einhergehen. Die Regierung plant zu diesem Zweck, eine besondere Koordinationsstelle für Cyberfragen einzurichten.

Des Weiteren birgt auch mangelnder Datenschutz ein grosses Risiko, da Daten mit den neuen Technologien teilweise kaum wahrnehmbar ausgetauscht werden. Und wie einschlägig bekannt ist, bedeutet der Besitz von Daten heutzutage vor allem auch Macht und Geld.

Die Digitalisierung bringt aber nicht nur Gefahren wie Cyber Crime und Datenschutz-Verletzungen mit sich, sondern stellt auch die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen. Sicher erfreut sich der eine oder die andere Arbeitnehmerin auch über mehr Flexibilität durch die Arbeit im Home-Office oder durch den Wegfall einer zeitraubenden Geschäftsreise und das Unternehmen profitiert von Effizienzsteigerungen und mehr Produktivität durch einen neuen, digitalisierten Prozessablauf.

Mit der Digitalisierung sind aber auch viele unternehmerische Unsicherheiten verbunden, welche von arbeitsrechtlichen Fragestellungen beim Home-Office, über Datenschutzfragen bis hin zu erhöhten Anforderungen an die IT-Sicherheit gehen.

„New Work“ ist der neue Megatrend.

Der Digitalisierungsschub fördert neue Arbeitsstrukturen und Unternehmenskulturen. Arbeitsplätze verändern sich teilweise massiv, einzelne – vor allem die anstrengenden – werden verschwinden und andere entstehen neu. Ich bin jedoch der überzeugten Auffassung, dass niemals alle Arbeitsschritte durch Roboter ersetzt werden können und am Schluss immer der Mensch die Maschine steuern muss und nicht umgekehrt.

Klar ist: Die Arbeitsanforderungen und Jobbeschreibungen werden sich grundlegend verändern, was vor allem Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von Seiten der Führungskräfte und der Mitarbeitenden erfordert. Und dies nicht nur von den Jungen, sondern insbesondere auch von den erfahrenen Arbeitskräften, die sich auf neue Abläufe und Arbeitsmodelle einstellen und anpassen müssen.

Dass dies bei einigen Ängste auslöst ist verständlich. Solche Veränderungen sind daher behutsam und verantwortungsvoll vorzunehmen, damit in diesem Prozess niemand abgehängt wird. Hier ist nicht nur der Staat gefragt, sondern insbesondere auch die Unternehmen und deren Mitarbeitende sowie unsere Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, die einen wichtigen Beitrag leisten können, damit die entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen hier in Liechtenstein vorhanden sind.

Entsprechend liegt die Verantwortung zur Förderung der Digitalisierung keineswegs alleine beim Staat. Der Staat kann vor allem die Infrastruktur und die Rahmenbedingungen zur Förderung der Digitalisierung bereitstellen und die Bevölkerung entsprechend informieren und sensibilisieren. Die Digitalisierung im täglichen Leben oder in jedem Unternehmen zu fördern, liegt vor allem aber auch bei jedem Einzelnen bzw. bei jedem Unternehmen selbst. Unsere

Unternehmen – vor allem die vielen KMU – haben während der Corona-Pandemie einmal mehr bewiesen, wie rasch und mit welcher Innovationskraft sie auf gravierende Veränderungen reagieren können. Ich bin daher überzeugt, dass unsere Wirtschaft für den digitalen Wandel sehr gut gewappnet ist.

Die Regierung möchte die Unternehmen auf diesem Weg bestmöglich unterstützen, indem sie entsprechende Mittel zur Verfügung stellt. Beispielsweise wurde im März 2021 von der Regierung die Fortsetzung des Förderprogrammes „Digitalchecks“ für weitere 5 Jahre beschlossen. Mit den Digitalchecks werden liechtensteinische KMU bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen und der Einführung von „Industrie 4.0“ unterstützt und damit die Beschleunigung der Digitalisierung der KMU weiter fortgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die steile Erfolgskurve der eID, als staatliche digitale Identität des Fürstentums Liechtenstein, hervorzuheben, welche die bisherigen Identitätsmittel li-log und lisign ersetzt. Bürgerinnen und Bürger können sich bei elektronischen Diensten sicher damit ausweisen und anmelden. Auch die eID hat einen starken Schub durch die Corona-Pandemie, vor allem aufgrund des Ausrollens des COVID-Zertifikates über die eID.li-App erfahren. Zurzeit sind mehr als 20'000 solcher eIDs im Umlauf.

Geschätzte Damen und Herren,

Ich komme zum Schluss: Niemand kommt heute an der Digitalisierung vorbei. Sie ist Teil unseres Lebens geworden und wir haben es in der Hand, diese zum Wohle der Menschheit zu nutzen. Für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein sehe ich ein grosses Potenzial, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen weiter zu stärken und mit innovativen, digitalen und umweltschonenden Lösungen die Probleme der heutigen Zeit anzugehen. Wir haben hier im Land die besten Voraussetzungen, um gemeinsam erfolgreich in die digitale Zukunft zu schreiten. Packen wir es an, Schritt-für-Schritt, mit Mut und der notwendigen Weitsicht.

Besten Dank.